

Münchener Freizeit Studie: Langzeitstudie zur Erfassung von Spielercharakteristika und Entwicklungen des Spielverhaltens als Grundlage für die Entwicklung evidenzbasierter Prävention und Therapie

Pawel Slecza

1. Einleitung

Im Rahmen der eigenen Forschungstätigkeiten des IFT wird seit Januar 2014 die Münchener Freizeit Studie zur Erfassung von Spielercharakteristika und Entwicklungen des Spielverhaltens durchgeführt.

Bis heute ist wenig bekannt über die langfristige Entwicklung des Glücksspielverhaltens außerhalb von klinischen Stichproben. Bisherige Studien zu pathologischem Glücksspielen untersuchten meist einzelne determinierende Faktoren (z.B. Hayer, 2012), allerdings blieb eine integrative empirische Untersuchung verschiedener Faktoren, welche zu einer Entwicklung von problematischem Spielverhalten führen können, bisher aus. Junge Männer scheinen dabei eine Risikogruppe für die Entwicklung des pathologischen Glücksspielens darzustellen (z.B. Hayer, 2012; Meerkerk & Mheen, 2013).

Eine Beschreibung der Frühstadien einer problematischen Entwicklung, der Progression von unproblematischem Glücksspielverhalten zu einer Störung, sowie Informationen zu Faktoren, die mit der Entwicklung von pathologischem Glücksspielen assoziiert sind, sind von großer Bedeutung für die Entwicklung von Präventions- und Behandlungsmaßnahmen.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für
Therapieforschung
www.ift.de

Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



2. Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel der Studie ist die Erforschung der Entwicklung von pathologischem Glücksspielen (PG) und von Risikofaktoren bei der Entwicklung von PG bei jungen Männern. Anhand von vorhandenen Daten kann diese Gruppe als Risikogruppe für PG identifiziert werden (z.B. Adlaf et al., 2006; Johansson, 2006; Shead, Derevensky & Gupta, 2010). Bisher liegen international und für Deutschland nur wenige Erkenntnisse zum Verlauf der Entwicklung von PG und dessen Ursachen vor.

Um die umfangreiche Fragestellung effizient zu untersuchen, wurde die Studie in zwei Phasen aufgeteilt. Ziel der ersten Phase ist die Einschätzung des Ausmaßes der Beteiligung am Glücksspielen von jungen Männern aus München und die Erfassung von Merkmalen, welche Glücksspieler und problematische Glücksspieler von Nicht-Glücksspielern unterscheiden. Ziel der zweiten Phase ist eine tiefgreifende Erfassung der Rolle von sozialen und individuellen Faktoren in der Entwicklung von Glücksspielbezogenen Problemen. Unter den individuellen Faktoren werden, unter anderem, Erfahrungen mit Glücksspielen, Persönlichkeitsmerkmale, Alkoholkonsum, und psychische Störungen genauer untersucht.

Zusammengefasst können die Ziele der Studie wie folgt beschrieben werden:

1. Untersuchung des Entwicklungsverlaufs pathologischen Glücksspielens bei jungen Männern
2. Identifikation der mit dem Glücksspielen und pathologischem Glücksspielen assoziierten Faktoren
3. Analyse der sozialen und individuellen Risikofaktoren bei der Entwicklung pathologischer Glücksspielens
4. Identifikation des jeweiligen Gewichts der Risikofaktoren für die Entwicklung problematischer Glücksspielens





3. Methodik

Studiendesign

Der Studienablauf der Münchener Freizeit Studie ist in zwei aufeinander aufbauende Phasen aufgeteilt. Die erste Phase besteht aus einer Querschnittbefragung junger Männer aus München und die zweite Phase ist eine Längsschnittstudie. Aus der Querschnittbefragung werden Teilnehmer für die Längsschnittstudie rekrutiert. Die zweite Phase ist in insgesamt drei Befragungsabschnitte mit aufgeteilt und für drei Jahre geplant. In beiden Phasen besteht die Untersuchung hauptsächlich aus Online Befragungen.

Stichprobe und Rekrutierung

In der ersten Phase der Studie wurden 25.000 zufällig ausgewählte Adressen aus dem Einwohnermeldeamtsregister der Stadt München gezogen. Die Auswahlkriterien waren männliches Geschlecht des Adressaten, Alter von 18-26 Jahren und Wohnsitz in München. Ende Januar 2014 wurden die Einladungen zur Studienteilnahme und Anfang März 2014 die Erinnerungsschreiben via Post versendet. Beide Schreiben umfassten, neben einer Erklärung zum Datenschutz und Informationen über die Studie und das IFT, eine Einladung zu der online Langzeitstudie. Studienteilnehmer, die regelmäßiges Glücksspielen (mindestens einmal pro Woche im letzten Jahr) angaben, wurden zum Ende der Querschnittbefragung zur Teilnahme an der zweiten Phase (Längsschnittstudie) eingeladen.

Für die Teilnahme an der zweiten Phase der Befragung ist eine Aufwandsentschädigung für die Teilnehmer vorgesehen. Zum zweiten und dritten Befragungsabschnitt der Längsschnittstudie werden alle Personen eingeladen, die in der Querschnittbefragung das Einschlusskriterium erfüllen, auch wenn sie nicht an der ersten Befragung der Längsschnittstudie teilnehmen. Im ersten Erhebungsjahr werden diejenigen Studienteilnehmer, die Symptome von PG aufweisen, d.h. nach einem Fragebogen-Screening mindestens ein Diagnosekriterium erfüllen, zu einem klinischen Interview eingeladen.

Untersuchte Themen



Die in der ersten Phase untersuchten Themen umfassen die Teilnahme an Glücksspielen und frühe Erfahrungen mit Glücksspielen, soziodemographische Merkmale, übliche Umstände der Glücksspielteilnahme, DSM-5 Diagnose des pathologischen Glücksspielens (APA, 2013), Wahrnehmung von Glücksspielwerbung, physische und psychische Beschwerden und Störungen, inklusive Drogenmissbrauch, negative Folgen des Glücksspielens, Glücksspielverhalten von Familienmitgliedern, und individuelle Einstellung zu Geld.

Die zweite Phase ist eine Längsschnittstudie zur Erfassung von Risikofaktoren für die Entwicklung des pathologischen Glücksspielverhaltens. Bei Interesse an dem fortführenden Teil der Studie erfolgt eine Aufklärung über den Verlauf, die Ziele und Inhalte der zweiten Phase. Die zweite Phase ist in insgesamt drei Befragungsabschnitte aufgeteilt, in denen in jährlichen Abständen Glücksspielverhalten, Probleme mit dem Glücksspielen und assoziierte Risikofaktoren gemessen werden. Jeder jährliche Studienabschnitt gliedert sich in drei Befragungsteile, d.h. drei kürzere Fragebögen. Die in der zweiten Phase untersuchten sozialen Faktoren umfassen u.a. die soziale Unterstützung, Substanzkonsum und Glücksspielverhalten von Familienmitgliedern und Freunden, Delinquenz, psychosoziales Funktionsniveau, Familienbeziehungen, etc.

4. Aktueller Stand

Die Münchener Freizeit Studie wird seit Januar 2014 durchgeführt.

Von den 25.000 angeschriebenen Teilnehmern der ersten Phase beteiligten sich insgesamt etwa 10%, n=2550 Münchener. Die Teilnehmer waren im Schnitt 22 Jahre alt. Zu der Längsschnittstudie wurden insgesamt n=281 Personen eingeladen, von denen sich bis dato n=163 bereit erklärt haben, an der Studie teilzunehmen.

Die Ergebnisse der ersten Phase werden im Laufe des Jahres in einer wissenschaftlichen Publikation veröffentlicht und anschließend in einem Kurzbericht zusammengefasst. Zusätzlich werden zurzeit Daten zur Entwicklung eines Inventars zur Messung von Einstellungen zu Geld ausgewertet.

Die Auswertung der Daten der zweiten Phase der Längsschnittstudie ist für 2015 vorgesehen.



Weitere Rekrutierung

Da die Antwortraten sowohl in der ersten Phase als auch in der zweiten Phase niedriger waren, als geplant wird zurzeit die Rekrutierung weiterer Teilnehmer, die regelmäßig an Glücksspielen teilnehmen, angestrebt. Geplant ist ein Schneeball-Verfahren in dem Personen, die an der Studie teilnehmen, per E-Mail gebeten werden, Freunde oder Bekannten zur Teilnahme an der Studie einzuladen.





5. Literatur

- Hayer, T. (2012). *Jugendliche und Glücksspielbezogene Probleme. Risikobedingungen, Entwicklungsmodelle und Implikationen für präventive Handlungsstrategien*. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Meerkerk, G. J. & Mheen, D. (2013). *Short communication: A summarizing review in table form on risk factors/ determinants of harmful gambling* Rotterdam: IVO Rotterdam.
- Adlaf, E. M., Paglia-Boak, A., Beitchman, J. H., & Wolfe, D. (2006). *The mental health and well-being of Ontario students, 1991-2005: Detailed OSDUS findings* Toronto: Centre for Addiction and Mental Health.
- Johansson, A. (2006). *General risk factors for gambling problems and the prevalence of pathological gambling in Norway* Norway: Norwegian University of Science and Technology.
- Shead, N. W., Derevensky, J. L., & Gupta, R. (2010). Risk and protective factors associated with youth problem gambling. *International Journal of Adolescent Medicine and Health*, 22(1), 39-58.
- American Psychiatric Association (2013). *DSM-5 Diagnostic and statistical manual of mental disorders*. Washington, DC: American Psychiatric Association.